

Beiträge zur aktuellen „Rechtsextremismus“-Debatte

*Wiederum sprechen ganze Kontinente das Wort
„Deutschland“ mit der Furcht und Abscheu aus,
mit der man das Wort Mörderin ausspricht.*

Bertolt Brecht

Faschisten in der Oberlausitz

Eigentlich sollte mensch meinen, dass es doch wenigstens ein Ende der Gewalt geben muss, wenn es schon keines mit der faschistischen Propaganda und Bedrohung in der Oberlausitz gibt. Dass dies aber nicht so ist, musste der 18jährige R. H. im April feststellen. Gegen 21.00 Uhr stand er mit zwei Freunden auf dem „Wettiner Platz“ in Löbau, als plötzlich 6 Neonazis auftauchten und provozierten. Zuerst glaubte R., die Lage durch Kommunikation entschärfen zu können. Dann wurde er jedoch von den Faschisten eines Besseren belehrt und mit gezielten Fausthieben ins Gesicht attackiert. Sechs Schläge mußte er so über sich ergehen lassen. Dass er bei diesem Angriff so „glimpflich“ davonkam, verdankt R. dem Umstand, dass er einen Nazi flüchtig kannte. Die Zwillinge D. und P. M. sind der Polizei in Löbau bereits bestens bekannt. Trotz mehrjähriger Zugehörigkeit zur Naziszene in Löbau, mehreren Einbrüchen und etlichen Körperverletzungsdelikten, konnte beiden bisher kein Prozess gemacht werden, da sie nicht strafmündig waren. Ebenfalls einer der M.-Zwillinge wurde in Begleitung von zwei weiteren Nazis Anfang April beobachtet, wie er mit seinen Kumpanen einen Russlanddeutschen aufs brutalste zusammenschlug. Obwohl der Zeuge sogar einzugreifen versuchte, und so die Faschisten aus nächster Nähe sah, zuckten die beiden herbeigerufenen Polizeibeamten lediglich mit den Achseln. Genauso wie die Politiker, die jetzt auf einmal so tun, als ob sie sich für die härtere Bestrafung von Rechtsextremen einsetzen. Eine gute Show fürs Sommerloch?! Sie tun doch jetzt nur so, weil die internationale Öffentlichkeit aufmerksam auf die Zustände geworden ist. Da werden alte Kamellen aufgewärmt. Nach dem Düsseldorfer (!) Anschlag wird die Öffentlichkeit plötzlich aufmerksam auf den marschierenden Mob, besonders im Osten. Die Erziehung in der DDR sei schuld. Diese Lüge wird so oft wiederholt, bis es doch hoffentlich der Letzte glaubt. Doch was ist denn überhaupt dran an der These?

In der DDR wurden die faschistischen Strukturen zerschlagen, jegliche faschistische Betätigung war unter Strafe gestellt und die Täter wurden eingeknastet. So wie es im Potsdamer Abkommen von den Alliierten beschlossen worden war. Seit der Grenzöffnung 1989 betrieben alle rechten Strukturen aus der BRD massiv Organisationsaufbau im Osten. Sie schickten massenweise Propaganda und ihre besten Kader. Sie kamen kaum an bei den Bürgern, die 40 oder 30 Jahre in der DDR gelebt hatten. Die rechten Schläger von heute hatten vielleicht 5–15 Jahre in der DDR gelebt. Ist also doch das kollektive Töpfchen-Gehen in der Kinderkrippe schuld?

Die rechten Rattenfänger (egal ob Schläger oder staatstragender Politiker) trafen auf Bürger eines gerade zerstörten Staates. Alles, wofür man gelebt hatte, alle Zukunftsvorstellungen, alle Ideale waren dahin, und man wurde ein Bürger zweiter Klasse in der BRD. Nach der Annexion der DDR wurden die Betriebe dicht gemacht, fast alle sind in der Ex-DDR davon betroffen. Lehrstellen gab's und gibt's nur wenige. Der Rest lag ohne Hoffnung auf der Straße.

Da blieben wenige, die weiter für ihre Ideale kämpften, viele Resignierte und diejenigen, die glauben, dass deutsch und weiß sein sie mit den Westlern eint. Mehr ist ihnen nicht geblieben, deshalb treten sie nach denen, die in ihren Augen noch tiefer stehen. Und wer hier Ausländer jagt, der marschiert auch ins Ausland. Das braucht ein Staat, der den Krieg vorbereitet.